

wärts liegenden Stichheerd nehmen musste, gab Veranlassung zu dem Namen **Krummofen**.

Nach dieser ursprünglichen Bedeutung würden daher auch die jetzigen Oefen immer noch **Krummöfen** seyn, indessen diese Benennung ist später nur bey kleinen Schächten beybehalten worden.

Auch bey der **Krummofenarbeit** setzte man nicht den ganzen zur Entsilberung nöthigen Bleyzuschlag mit auf die Gicht, sondern brachte einen Theil des Bleyes in den Vorheerd, wie es bey den Stichöfen im Vorsumpf geschah.

Die **Krummöfen** zeigten sich in mehrerer Hinsicht vortheilhaft. Sie hatten nicht nur einen merkbaren Einfluss auf das bessere Bleyausbringen, indem in ihnen der Bleygehalt der Erze der Hitze weniger anhaltend ausgesetzt war als im Stichofen, sondern sie erwiesen sich auch besonders bequem bey leichtflüssigen Schmelzgütern, denn sie gewährten mehr Raum zur Ansammlung des Geschmolzenen, da das Letztere sich zugleich über den Vorheerd verbreitete. Uebrigens schien mit der Anwendung der **Krummöfen** zugleich eine **Kohlensparniss** verbunden zu seyn, und diese insonderheit war es, welche den damals regierenden Kurfürsten August veranlasste Alles zu versuchen, um die Einführung dieser Oefen, an welche die Privathütten schlechterdings nicht wollten, in Freyberg allgemein zu machen. — Der Kurfürst, ein wahrer Vater für den Bergbau, liess es nicht blos bey schriftlichen Befehlen bewenden, sondern beschied dieserhalb selbst die Gewerken vor sich, redete zu ihnen, hörte eines Jeden Bedenken an, und beauftragte seine eigenen Leute den Privatschmelzern auf Verlangen gründlichen Unterricht in der neuen Schmelzart zu geben.

Ganz gelang es jedoch nicht, die Stichöfen zu verdrän-